

„insgesamt als nicht sehr günstig, bzw. ergiebig“ für die Auswertung erwiesen, der Bischof amtierte überwiegend in Salzburg, die anderen Aufenthalte ließen sich auch konventionell erschließen.

Lothar Kolmer

Rainer MURAUER, Zur Frühgeschichte der Pfarren Stadlau und St. Agatha (Hausleiten), Wiener Geschichtsblätter 52 (1997) S. 82–103, behandelt, ausgehend von einem Brief Innozenz' III. von 1204, neben den wechselnden Rechtsverhältnissen der genannten niederösterreichischen Pfarren vom 12. bis 14. Jh. Fragen der Inkorporation in Kanonistik und Praxis und die Rolle von Bischöfen und Päpsten dabei und geht der Tätigkeit des Kardinallegaten Guido von S. Cecilia 1349 in Österreich nach.

Herwig Weigl

---

Zdeněk BOHÁČ, Středověké kláštery v Čechách a na Moravě v době předhusitské [mit Zusammenfassung: Die mittelalterlichen Klöster in Böhmen und Mähren in der vorhussitischen Zeit], Historická geografie 28 (1995, ersch. 1996) S. 137–153. – Nach einer kurzen Einführung liegt das Hauptgewicht auf den fünf übersichtlichen Karten, die die territoriale Verteilung der Klöster der einzelnen Orden darstellen, jedoch leider bis auf wenige Ausnahmen ohne das Gründungsjahr anzuführen.

Ivan Hlaváček

Pavel KRAFL, Předhusitské synody olomoucké diecéze [mit Zusammenfassung: Die vorhussitischen Synoden der Olmützer Diözese], Český časopis historický 94 (1996) S. 738–760: Während die Prager Synoden längst Objekt moderner Forschung waren, wurden die Olmützer noch nicht behandelt. K.s Aufsatz ist der erste Versuch, der nach einer kurzen Einführung insgesamt 12 Synoden behandelt (7 aus der Přemysliden-, 5 aus der Luxemburgerzeit). Ein knappes Verzeichnis von 14 Hss. mit Olmützer Synodaltexten ist beigelegt.

Ivan Hlaváček

Marek LAŠŤOVKA, Křivoklátská léna v době předhusitské [Die Pürglitzer Lehen der vorhussitischen Zeit], Středočeský sborník historický 21 (1995, ersch. 1997) S. 44–66: Die Erforschung des Lehnswesens in Böhmen ist ein Stiefkind der Forschung. Der Versuch der Rekonstruktion des Lehnssystems der königlichen Burg Pürglitz in Westmittelböhmen ist daher sehr zu begrüßen. Der Autor hat alle erreichbaren Nachrichten gesammelt, darunter je zwei bisher unbekannte Urkunden Johanns von Luxemburg und Wenzels IV., die als Beilage ediert werden.

Ivan Hlaváček

Tomáš BALETKA, Dvůr, rezidence a kancelář moravského markraběte Jošta (1375–1411) (mit Zusammenfassung: Hof, Residenz und Kanzlei des Markgrafen von Mähren Jobst (1375–1411)), Sborník archivních prací 46 (1996) S. 259–536. – Die umfangreiche Arbeit benutzt mannigfaltiges Archivmaterial, besonders der Brünnner und Znaimer Stadtbücher, die dann eine wichtige Grundlage für die prosopographischen Untersuchungen und mehrere Beilagen bilden. Das Werk wird durch eine ausführliche Darstellung von Jobsts auswärtiger Politik eingeleitet, geht über die markgräfliche Residenz in Brünn und Jobsts Itinerar (wird in